



Zugestellt durch Post.at
Amtliche Mitteilung

**September bis
November 2021**

**Florianifeier
Wir feiern
Erntedank
Wer sagt
denn sowas?**

PfANTHERINGER Pfarrbrief



Desinfektionsmittel mit Marillenduft

Im Sommer verbrachte ich einige Tage in der Wachau. Die Wachau ist ja bekannt für ihre Marillen. Und da gab es einige. Nicht nur auf den Bäumen oder in Steigen, sondern auch als Marillenschnaps, Marillenknödel und selbst Postkarten mit Marillen drauf gibt es. Besonders beeindruckt hat mich ein Desinfektionsmittel mit Marillenduft.

Da ja das herkömmliche Desinfektionsmittel doch etwas streng riecht, habe ich beschlossen es gleich einmal auszuprobieren. Es roch wirklich nach Marille und so habe ich gleich einen fünf Liter Kanister gekauft als Nachfüllpackung für unsere vielen Desinfektionsmittelpender, die wir seit über einem Jahr brauchen. Ich finde, dass es eine gut gelungene Kombination von einem chemischen Mittel – das wirklich nicht besonders gut riecht – und wir alle benutzen müssen oder zumindest sollten und einem angenehmen Duft.

Natürlich könnte man es sicher auch nach Banane, Blumenwiese oder Weihrauch duften lassen, aber in

der Wachau bietet sich die Marille geradezu an. Etwas wohl Bekanntes (Duft nach Marillen) wird mit einer neuen Notwendigkeit des Lebens zusammengebracht. So ist es auch mit vielen Gegebenheiten im Leben. Öfters müssen wir etwas anpassen, bisher nicht Zusammenpassendes miteinander kombinieren und Vorgänge neu denken.

So hat es durchaus heuer passieren können, dass unser gewöhnliches Urlaubsziel nicht erreichbar war und eine andere Destination gewählt werden musste oder dass bisher gut eingeübte Abläufe wegen neuer Bestimmungen modifiziert wurden. Oft muss man Altes mit Neuem kombinieren, den klassischen Badeurlaub mit Wanderungen oder das Konzert an einen anderen Ort verlegen. Auch in unserer Pfarre waren bereits einige von diesen Anpassungen notwendig.

Auch im nächsten Jahr wird für uns ein wichtiges Jahr. Im März 2021 werden in Österreich die Pfarrgemeinderäte neu gewählt. Menschen, die sich für die Pfarre einsetzen wollen und die Zukunft und



den Alltag der Pfarre mitgestalten wollen sind aufgerufen sich einzubringen.

Das Evangelium Christi soll mit der heutigen Lebenswirklichkeit zusammengeführt werden. Das Alte wird mit dem Neuen kombiniert und so die Botschaft Jesu neu interpretiert. Wir beachten unsere Tradition, jedoch auch unsere Zeit. So wie es in der Bibel schon heißt, holt ein Jünger Jesu aus seinem Vorrat Altes und Neues hervor (vgl. Mtt 13,52). So wie man Desinfektionsmittel mit Marillen kombiniert.

Das ist immer wieder eine Herausforderung, der wir uns als Pfarre aber gerne stellen wollen und dürfen: auf den Beistand des Heiligen Geistes vertrauen. Das geht aber nur, wenn wir alle auch bereit sind, das Alte mit dem Neuen zu kombinieren, ohne Übertreibung oder Abwehr. Jetzt in diesem neuen Arbeitsjahr dürfen wir das gemeinsam versuchen.

Euer

Erwin Klaushofer
Pfarrer MMag. Erwin Klaushofer

▶ *Bitte vormerken...* ◀

26. 9.	SO	9:00	Erntedankfest. Bei Schönwetter vor dem Kultur- und Veranstaltungszentrum Voglwirt, mit anschließender Prozession.
3. 10.	SO	10:30	Familiengottesdienst mit Kinderchor. Anschließend Oktoberfest im Pfarrheim mit Fahrradsegnung .
10. 10.	SO	10:30	Festgottesdienst mit Ehejubiläum . Anschließend gemeinsame Feier mit den Jubelpaaren im Pfarrheim. Da wir aufgrund des neu geregelten Datenschutzes nicht mehr alle Jubelpaare erreichen können, ersuchen wir alle 25er-, 40er-, 50er- oder 60er- Paare, die nicht in unserer Kirche geheiratet haben, sich im Pfarrbüro anzumelden . 
17. 10	SO	10:15	Gottesdienst mit offizieller Begrüßung unseres Diakons Herbert Sturm beim Gemeindeamt Anthering, anschließend gemeinsamer Einzug in die Kirche (Einzug entfällt bei Regen).
30. 10. bis 2. 11.		Trauerräume , in der Pfarrkirche, Aussegnungskapelle und Trostplatz.	
1. 11	MO	10:30 13:30 14:00	Allerheiligen. Festgottesdienst. Rosenkranzgebet für die Verstorbenen Totengedenken und Gräbersegnung
2. 11.	DI	18:30 19:00	Rosenkranzgebet für die Verstorbenen Gedengottesdienst für die Verstorbenen mit Gräbersegnung
7. 11.	SO	9:00 10:30	Pfarrkaffee Festgottesdienst mit der Landjugend Anthering
21. 11.	SO	10:30	Christkönigsfest mit Ministranten- und Jungscharaufnahme
27. 11.	SA	7:00	Rorate mit Adventkranzsegnung
28. 11.	SO	10:30	1. Adventsonntag
Aufgrund der aktuellen Lage können sich Gottesdienste, Veranstaltungen und Termine verschieben. Bitte erkundigen Sie sich auf der Pfarrhomepage, auf der Anschlagtafel und auf Informationen am Kircheneingang.			



Vorankündigung:

Sollte heuer wieder ein „Antheringer Adventmarkt“ stattfinden, wird sich die Pfarre nicht daran beteiligen. Da im letzten Jahr der Adventweg in der Friedhofsnische so gut angenommen wurde, wollen wir diese Aktion auch heuer wiederholen. Gleichzeitig werden am Verkaufsstand wieder Schmankerl (Marmeladen, Kekse, Früchtebrot, gebrannte Mandeln...) aus der Produktion unserer Spender angeboten.

Liebe Pfarrgemeinde!

Unsere Familie ist schon seit über 30 Jahren mit Sr. Petra Pfaller von den Missionarinnen Christi verbunden. Als junges Mädchen trat Petra in Lieferung in den Orden ein, ging dann bald nach Brasilien, wo sie Jus studierte und seither in bewundernswerter Weise in der Gefängnisseele und der Rechtsberatung tätig ist.

Die Coronapandemie hat das Gefängnis und deren Insassen, die ohnehin schon immer in erbärmlichsten Zuständen hausen mussten (obwohl viele von ihnen zu Unrecht inhaftiert sind) und wo Gewalt und Unrecht an der Tagesordnung stehen, nochmals mehr in einen Ort des Schreckens

verwandelt. Mit eurer Spende können wir Sr. Petra und ihrem Team vor Ort helfen, Rechtsbeistand und Hilfspakete mit Nahrung und Hygieneartikeln zu geben.

Daher ersuchen wir euch am Sonntag, bei meiner Einführung als Diakon in unsere Pfarre, um eine großzügige Spende für das Projekt von Sr. Petra Pfaller. Das Geld kommt direkt zu den MC Schwestern vor Ort.

Mit herzlichem Dank im Voraus
und reichen Segenswünschen!
Herbert Sturm



Komm, schau und lies!

Wer regelmäßig auf die Informations-tafel in der Vorhalle schaut, ist immer am Laufenden!

Ein Teil zeigt die amtlichen Mitteilun-gen aus der Pfarrkanzlei mit Gottes-dienstordnung und wichtigen Infor-mationen. Der andere Platz wird interessant, aktuell und auch kritisch gestaltet. Das sonntägliche Evangeli-um mit hilfreichen Erklärungen, pas-senden meditativen und persönlichen Gedanken, Texten und Ankündigun-gen für das Pfarrleben finden dort Platz, ebenso Bitten und Dankesworte.

Danke an Bernhard Schneckenleithner für die ansprechende und liebevoll durchgeführte Gestaltung!



Das Katholische Bildungswerk Anthering hat sich im Juli am ersten Musikfestival in Anthering, veranstaltet vom Antheringer Kulturverein, beteiligt und das Eröffnungskonzert am 11. Juli 2021 in der Pfarrkirche veranstaltet. Unter dem Titel „Singe, Seele, Gott zum Preise“ hörten 77 begeisterte BesucherInnen ein wunderschönes Konzert von Gerhild Zeilner (Sopran), Saskia Lermer (Violine) und Astrid Sulz (Violoncello) begleitet von Helmut Zeilner (Orgel und Cembalo).

Unser fast schon zur Tradition gewordenes jährliches Konzert in der Schlößlkirche in Nußdorf am Haunsberg am 18. Juli 2021 bildete den Abschluss des Musikfestivals. 93 BesucherInnen kamen zum „Abend der Serenaden“ und lauschten den Klängen der fünf Solisten der CAMERATA und den Arien aus Werken von G. F. Händel, meisterhaft gesungen von Marcia Sacha (Sopran). Langanhaltender Applaus dankte den Künstlern für diesen wundervollen

Abend.

Allen BesucherInnen, die mit ihrem Kommen zu unseren Konzerten auch zum großen Erfolg dieses ersten „Antheringer Musikfestivals“ beigetragen haben, ein herzliches Danke. Insgesamt verzeichnete das Festival über 500 Besucher.



Unsere ersten Veranstaltungen im Herbst 2021:

Freitag, 8. Oktober 2021
19:30 Uhr, Pfarrheim Anthering

„Antheringer Kunstschätze“

Frau **Frieda Aigner** wird uns unsere „Antheringer Kunstschätze“ ins Bewusstsein bringen.

Bernhard Strobl wird durch das Programm führen, für die musikalische Begleitung sorgt die **Familie Grömer** mit ihrer „Mitanand-Musi“.

Freitag, 19. November 2021
19:30 Uhr, Pfarrheim Anthering

„Stilles Staunen“ „Ausblicke, Durchblicke, Einblicke – glasklar“

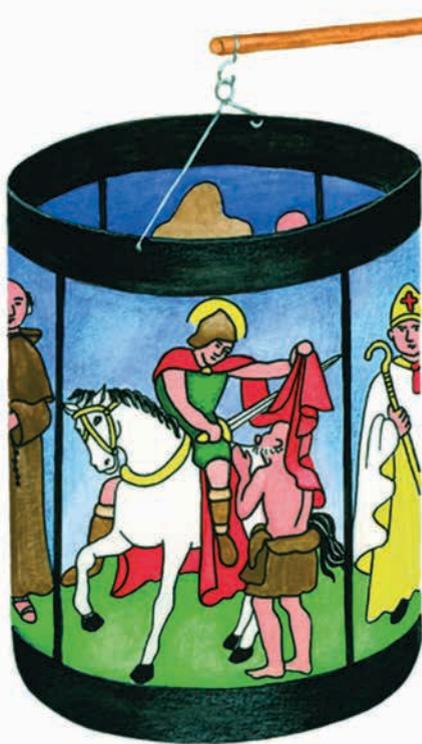
Ein „**Abend der Muse**“, veranstaltet gemeinsam mit der **Schreibwerkstatt** der Familiengruppe Anthering. Die AutorInnen des gleichnamigen Buches werden daraus Ausschnitte lesen.

Für die **musikalische Begleitung** sorgt **Ferdinand Schmitzberger** mit seinen Freunden.

Unsere Veranstaltungen richten sich nach den jeweils gültigen COVID-19-Verordnungen!

Wir laden herzlich zum Besuch unserer Veranstaltungen ein und bitten um Beachtung der Plakate, Flugzettel und Verlautbarungen in der Kirche sowie auf der Pfarrhomepage www.pfarre-anthering.at

DI Wilfried Haertl



Am 11. November feiert die Kirche das Fest von Martin von Tours. Obwohl er vor fast über 1800 Jahren gelebt hat (geboren 316/17 nach Christus, gestorben 397), ist er einer der bekanntesten Heiligen, denn ihm zu Ehren gibt es rund um seinen Festtag

einen großen Umzug, bei dem gerade die Kinder mit leuchtenden Laternen an Martin erinnern.

Im Mittelpunkt dieser Martinsumzüge steht ein Ereignis aus dem Leben des heiligen Martin. Als er noch römischer Soldat war, kam er eines Abends in die französische Stadt Amiens. Es war Winter und im Stadttor saß ein unbekleideter Bettler, der fror. Martin hatte Mitleid mit

Martin im Traum erschienen mit dem halben Mantel des Bettlers.

Was Martin dem armen Mann Gutes getan hatte, das hatte er für Christus gemacht. Bildlich gesprochen hatte Martin Licht in die Dunkelheit der Armut und der Kälte des Bettlers gebracht und deshalb geht ihr am Martins-tag mit euren leuchtenden Laternen durch die dunklen Straßen und macht es ein wenig heller. Zugleich erinnert ihr daran, dass alle Menschen anderen Licht bringen können, wenn sie ihnen in der Not helfen.

Fest von Martin von Tours

ihm, nahm sein Schwert, teilte seinen Mantel und schenkte eine Hälfte dem Bettler, damit er in der Nacht nicht erfror. In der darauffolgenden Nacht – so erzählt es die Geschichte – ist Christus dem

In der Folgezeit wurde Martin Christ, verließ die römische Armee und wurde Mönch in einem Kloster. Später wurde er zum Bischof der französischen Stadt Tours geweiht, sodass er auch unter dem Namen Martin von Tours bekannt ist.

Ingrid Hecht

Tag der Jugend

Christkönig, 21. November 2021.

1925 wurde das Hochfest von Papst Pius XI. eingeführt. Das Christkönigsfest war lange der Bekenntnistag der Jugend vor allem im Dritten Reich und in der Nachkriegszeit. Das II. Vatikanische Konzil hat das Fest dann auf den letzten Sonntag des Kirchenjahres gelegt und mit den Texten vom Ende der Welt und der Wiederkunft Christi verbunden.

Christus verkündet das Reich Gottes

Das Reich Gottes, das in Jesus Christus angebrochen ist, wird sich durchsetzen. Wenn Christen und Christinnen Jesus als ihren König und Gott anerkennen, dann werden irdische Könige nicht als Heilbringer glorifiziert, sondern am

menschenfreundlichen Handeln Jesu Christi gemessen. Eine „wahre Herrschaft“ liegt in den von Jesus vorgelebten Tugenden: Glaube, Hoffnung, Liebe, die sich im Dienen, der Demut und Menschenfreundlichkeit erweisen.



Daran erkennt man Christen und Christinnen. Viele Christkönigsgottesdienste werden auch heute von den örtlichen Jugendgruppen als „Jugendsonntag“ gestaltet oder Jugendliche starten mit diesem Sonntag in die Zeit der Vorbereitung auf ihre Firmung. *Sabine Petritsch*



Erlebnisse
abwechslungsreich
Gemeinschaft
Ministranten
Freunde ^{Kinder} **Pfarrchor** ^{singen} Kirche
Spiele **Jesus**
Aktivitäten **Glaube**
basteln **lachen**
Kinderchor ^{Ausflüge} ^{beten}
Jungschar ^{Freundschaft} ^{Familiengottesdienst}
kunterbunt
Spass ^{Musik}
Zusammenhalt
Kreativität
spannend



In unserer Pfarre wollen wir die Kinder in die Mitte stellen und ihnen Räume ermöglichen, wo Gemeinschaft erlebbar, Spaß erfahrbar und Glaube spürbar werden. In Form von wöchentlich stattfindenden Jungscharstunden, sowie durch das gemeinsame Singen in den wöchentlichen Proben des Kinderchores, aber ebenso durch das gemeinsame Feiern der monatlich stattfindenden Familiengottesdienste und anhand des Dienstes als MinistrantIn in unseren Sonntagsgottesdiensten, wollen wir gemeinsam durch das kunterbunte Pfarrjahr gehen.

Ein Hineinschnuppern für interessierte Kinder ist jederzeit möglich! Ebenso freuen wir uns auch über alle Erwachsenen, die Lust haben, im Familienpastoral-Team unterstützend dabei zu sein und mitzuwirken.

Ansprechperson:

Pastoralassistentin Bernadette

Tel. 0676/87465103 oder E-Mail:

pastass.anthering@pfarre.kirchen.net

Der Heilige Florian und seine „Florianijünger“

Florian gilt als Schutzpatron der Bierbrauer, Papiermacher, Seifensieder und der Feuerwehr und wird gerne angerufen, wenn eine Brandgefahr abgewendet werden soll.

Der Kelte Florianus wurde im 3. Jahrhundert n. Chr. in einem Dorf bei Wien geboren, als diese Provinz Teil des römischen Imperiums war. Im Laufe seines Lebens machte er in der römischen Provinzverwaltung Karriere und wurde Kanzleivorstand des Statthalters. Das Außergewöhnliche war: **Florianus bekannte sich zum Christentum**, das im römischen Reich (noch) offiziell verboten war.

Florianus erfuhr, dass in der Stadt Lauriacum (dem heutigen Lorch, Oberösterreich) 40 Christen gefangen und gefoltert wurden. Bei dem Versuch, seine Glaubensbrüder zu retten, geriet er ins Visier der römischen Strafbehörden. Florianus sollte



dem Christentum abschwören. Als er sich weigerte, band man ihm einen Mühlstein um den Hals und warf ihn in die Enns, wo er ertrank. Dies geschah am **4. Mai 304 n. Chr., der zum Gedenk- und Namenstag von Sankt Florian** wurde.

Am 4. Mai feiern viele Feuerwehren ihren **Schutzpatron**. Allerdings hatte Florian keine außergewöhnliche Beziehung zum Feuer, sondern **vielmehr zum Wasser**. Der Grund für die Fehlinterpretation ist vermutlich der Wassereimer, mit dem Florian auf frühen Abbildungen oft dargestellt wurde. Der Eimer

war wohl kaum als Hinweis auf eine Feuerlöschung gedacht, sondern als **Symbol für das Ertrinken** in der Enns.

Wer eine Abbildung des Heiligen Florian in unserer Kirche sucht, der muss bis zur Glockenstube aufsteigen. Auf einer der vier Kirchenglocken findet man eine Darstellung des Heiligen Florian. Die sogenannte **Floriani-Glocke** wurde 1999 beim Austausch des Geläutes von der Feuerwehr gespendet und dem Heiligen Florian geweiht.

Die Feuerwehr Anthering wird auch in geistlichen und seelischen Angelegenheiten gut be-

treut. Unsere Pfarrer Erwin Klaushofer und Karl Steinhart wurden beide nach absolvierten Lehrgängen an der Landesfeuerwehrschule zu **Feuerwehrkurat** ernannt. Unsere Mitglieder bedanken sich für ihren Einsatz bei der Feuerwehr sehr herzlich.



Nach den Coronasperrungen konnte heuer am 3. Juli 2021 verspätet die **Florianifeier** abgehalten werden. Es war ein gutes Gefühl endlich wieder gemeinsam aufzutreten und sich der Öffentlichkeit präsentieren zu können. Eine Wohltat, dabei von unserer Musikkapelle wie gewohnt begleitet zu werden.

Die Messe, von Feuerwehrkurat Pfarrer Erwin Klaushofer zele-



briert, wurde im Freien abgehalten. Ebenso die Angelobung der neuen aktiven Mitglieder, die Ehrungen und Beförderungen. Es folgte die Jahreshauptversammlung für die Jahre 2020 und 2021 im Voglwirtssaal. Nach so langer Zeit des Verzichtens fühlte sich diese Florianifeier an wie ein großes, schönes Fest. Das tat wohl allen Teilneh-



mern gut und war wie Balsam auf die Seele.

Noch einige Fakten über unsere Feuerwehr:

Feuerwehrjugend 22 Buben und Mädels, 134 aktive Mitglieder, pro Jahr ca. 50 bis 60 Einsätze aller Art und jährlich rund 2300 aufgewendete Stunden, anstatt Freizeit zu genießen. 24 Stunden, 365 mal im Jahr bereit sein für unsere Antheringer Bevölkerung, ist eine schöne Aufgabe.

Bitten wir unseren Schutzpatron, den Heiligen Florian, dass nach oft schwierigen Einsätzen seine „Florianijünger“ immer wieder gesund zu ihren Familien nach Hause kommen können.

Heinrich Lebesmühlbacher



Christliche Hoffnung gegen allen Anschein

„Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löschst er nicht aus“, heißt es beim Propheten Jesaja im ersten Lied vom Gottesknecht (Kapitel 42).

Schon der Evangelist Matthäus (12,20) identifizierte diesen Gottesknecht mit Jesus Christus. Doch stimmt das denn überhaupt, dass der glimmende Docht nicht ausgelöscht und das geknickte Rohr nicht zerbrochen wird?

Die Erfahrung des Todes spricht da doch eine ganz andere Sprache und zeugt von einer anderen Erfahrung. Die verlöschende Kerze ist ein oft gesehenes Symbol für den Tod. Was sichtbar vor Augen ist, widerspricht der von Matthäus aufgegriffenen Hoffnungsperspektive des Propheten. Doch – und das ist der christliche Glaube – es gibt mehr als das, was vor Augen ist.

Ja, Menschen sterben; Schmerz und Trauer belasten, können ein ganzes Leben verdüstern. Das darf nicht kleingeredet werden, wenn ich Menschen in ihrem Leid ernst nehmen und ihnen zur Seite stehen will. In meinem Dasein, im Mitleiden und im Trost kann sich ganz zaghaft eine andere Wirklichkeit zeigen. Eine neue Perspektive. Eine Hoffnung gegen allen Anschein. Dass im Ende auch ein Anfang liegt, dass durch den Tod neues Leben beginnt, dass die abgelaufene Zeit in die Ewigkeit mündet. Der Jesaja-Satz – so wie ihn der Evangelist Matthäus zitiert – geht noch weiter: „Und auf seinen Namen werden die Völker ihre Hoffnung setzen.“

Jesus Christus ist unsere Hoffnung – auch im Leid, so gar im Tod. Weil er selbst den Tod auf sich genommen hat und der Tod seitdem kein gottverlassener



Bild: Pia Foierl

ner Ort mehr ist. Er hat den Tod auf sich genommen und überwunden.

Der Apostel Paulus bringt es im Römerbrief (6,9) auf den Punkt: „Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn.“ Der Tod ist entmachtet – auch für den Menschen. Der scheinbar ausgelöschte Docht brennt.

Peter Kane



M. Skwara

Wir durchleben eine Zeit, die wir nicht lieben. Nebelmonat, Totenmonat, Friedhofsmonat. Es kommen härtere, lichtarme Tage auf uns zu. So viel vergehende Schöpfung, so viel Abschied. Es tut weh, wie die Bäume sich anscheinend gleichgültig ent-

lauben, wie das Leben immer farbloser und ärmer an Möglichkeiten wird. Wir sind von der Sterblichkeit imprägniert. Und wenn wir den Tod noch so sehr aus unserem Auge, unserer Sprache verdrängen: „Mitten im Leben sind wir vom Tod umfängen“ (GL 654).

Doch an den Festen Allerheiligen und Allerseelen explodiert

Der November ist eine Zumutung!

auch der Osterglaube! Die Auferweckung des Einen geschah um unseres Heiles willen. Die gestorbenen Glieder des Leibes Christi gehören in die Kirchenstatistik. Kirche darf den Kreis nie zu eng ziehen. Unsere Toten gehören nicht der Vergangenheit an. Sie gehören zur Gemeinde! Sind sie uns nahe, weil sie vor Gott ewig präsent sind. Friedhofsgänge sind verborgene Emmauswege, denn der Auferstandene geht mit uns.

Zum 10. Mal TrauerRäume in Anthering

„Gib der Trauer Raum“ in der Kirche, in der Krypta, in der Aussegnungshalle und am neuen Friedhof.

In den Tagen um Allerheiligen ist das Angebot der TrauerRäume in unserer Pfarre inzwischen ein fester Bestandteil geworden. Die Möglichkeit, an verschiedenen Stationen der persönlichen Trauer neben den Grabbesuchen und den Gottesdiensten nachzugehen, wird gerne angenommen.

Die TrauerRäume sind für alle frei zugänglich und heuer **von Samstag, 30. Oktober bis Dienstag, 2. November 2021 jeweils von 9:00 Uhr bis 19:00 Uhr** geöffnet, ausgenommen in der Kirche während der Gottesdienstzeiten.

Wir wissen nicht, welche Auflagen bezüglich Corona notwendig werden. Alle Vorichtsmaßnahmen werden rechtzeitig vor Ort angekündigt.

Um die TrauerRäume kümmert sich ein Team von rund 10 Personen. Auch während des Jahres ist die Gruppe um die Trauerarbeit in der Pfarre bemüht, indem sie verschiedene Zeichen der Anteilnahme für betroffene Familien setzt.

Auf Wunsch kann ein persönlich ge-



staltetes Abendgebet anstelle des Rosenkranzes vorbereitet werden.

Auch möchten wir an die Möglichkeit erinnern, den Trostplatz im neuen Friedhof zu besuchen. Er ist ein Ort des Gedenkens an Angehörige, die nicht in Anthering begraben sind. Auf Wunsch kann für

eine gewisse Zeit ein Sterbebild angebracht werden (bei Bedarf bitte im Pfarrhof abgeben oder in einem Kuvert in den Postkasten werfen).

Inzwischen erfährt unser Team nicht mehr automatisch von einem Todesfall, da nicht alle Angehörigen in unserer Gemeinde verabschiedet werden oder die Feier in einem sehr kleinen Rahmen stattfindet. Da wir mit unserer Arbeit gern alle Antheringerinnen und Antheringer erreichen wollen, bitten wir um Meldung des Todesfalles in der Pfarrkanzlei oder bei uns persönlich.

Auf der Homepage der Pfarre finden Sie unter „Rat und Hilfe/Trauerbegleitung“ weitere Informationen. Wenn Sie gern mit uns in Kontakt treten möchten, sind Sie dazu sehr herzlich eingeladen.

Für das Trauerteam:

Monika Schneckleithner

E-Mail:

monika.schneck@gmx.at

Telefon:

0664/13 43 237



Welttag der Freundlichkeit und Güte

Streit kann eine Brücke sein



Am 13. November ist der Welttag der Freundlichkeit und der Güte. Ein Tag mit einem wichtigen Anliegen. Freundlichkeit und Güte machen das Miteinander einfacher und schöner, weil harmonischer. Und die meisten Menschen, denke ich, sehnen sich nach Harmonie – ich nehme mich da nicht aus. Harmonie in der Familie, im Freundeskreis, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz. Streit belastet und kostet viel Kraft.

Auch in der Kirchengemeinde ist es nicht anders. Vielleicht gerade in einer kirchlichen Gemeinde und ihren Arbeitskreisen. Denn eine Kirchengemeinde bzw. die Menschen, die sich in ihr engagieren, haben noch einmal besondere Ansprüche an sich selbst.

Welches Bild geben wir nach außen, wenn wir uns streiten? Widerspricht Streit nicht dem Liebesgebot Jesu, dem wir uns als Gemeinde, als Gremium in einer christlichen Gemeinde verpflichtet wissen?

Christen haben einen besonderen Anspruch an ihr Verhalten, der sich vom Vorbild Jesus und seinem Handeln ableitet. Umso irritierender mag es dann sein, wenn Jesus in den Evangelien an man-

chen Stellen geradezu auf Streit aus zu sein scheint. Im zehnten Kapitel des Matthäusevangeliums heißt es im Vers 34: „Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen! Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert.“

Es verwundert nicht, dass wir solch harsche Worte aus dem Mund Jesu nicht gerne hören und vielleicht verständnislos darauf reagieren: Jesus, der gekommen ist, das Schwert und nicht den Frieden zu bringen und die Menschen bis tief ins familiäre Gefüge hinein zu entzweien.

Wenn ich diese Worte an mich heranlasse, möchte ich laut protestieren: Nein, Jesus, so war das nicht gemeint. Doch wenn wir von Jesus etwas lesen, das unseren Vorstellungen widerspricht, sollten wir gut hinhören. Wenn wir glauben, müssen wir uns und unsere Überzeugungen manchmal infrage stellen lassen. Zum Beispiel die Vorstellung, das erste Gebot des Christentums wäre Harmonie: Bloß keinen Streit, keine Auseinandersetzung.

Der polnische Lyriker und katholische Priester Jan Twar-

dowski (1915–2006) brachte das in einem Gedicht zum Ausdruck: „Bestreut die Religion nicht mit Zucker, radiert an ihr nicht mit dem Gummi, kleidet nicht in rosarote Lumpen die Engel, die übers Schlachtfeld flattern.“

Jesus ist nicht in die friedlose Welt gekommen, um alle Konflikte mit der süßen Soße Harmonie zuzukleistern, sondern um sie offenzulegen und von jedem Einzelnen eine Entscheidung zu erbitten. Ohne Entscheidung kann niemand glauben.

Doch Entscheidungen können Widerspruch und Streit hervorrufen. Einen anderen Weg zum Frieden gibt es jedoch nicht. Diese Erfahrung können wir auch in einem Gremium machen. Unausgesprochene Meinungsverschiedenheiten verschwinden ja nicht, sondern gären unter der Decke und im Getuschel der Menschen, bis sie größer sind, als sie jemals waren und Gräben aufreißen.

Dagegen kann der ehrlich und offen, fair im Umgang und hart in der Sache ausgetragene Streit eine Brücke sein. *Michael Tillmann*

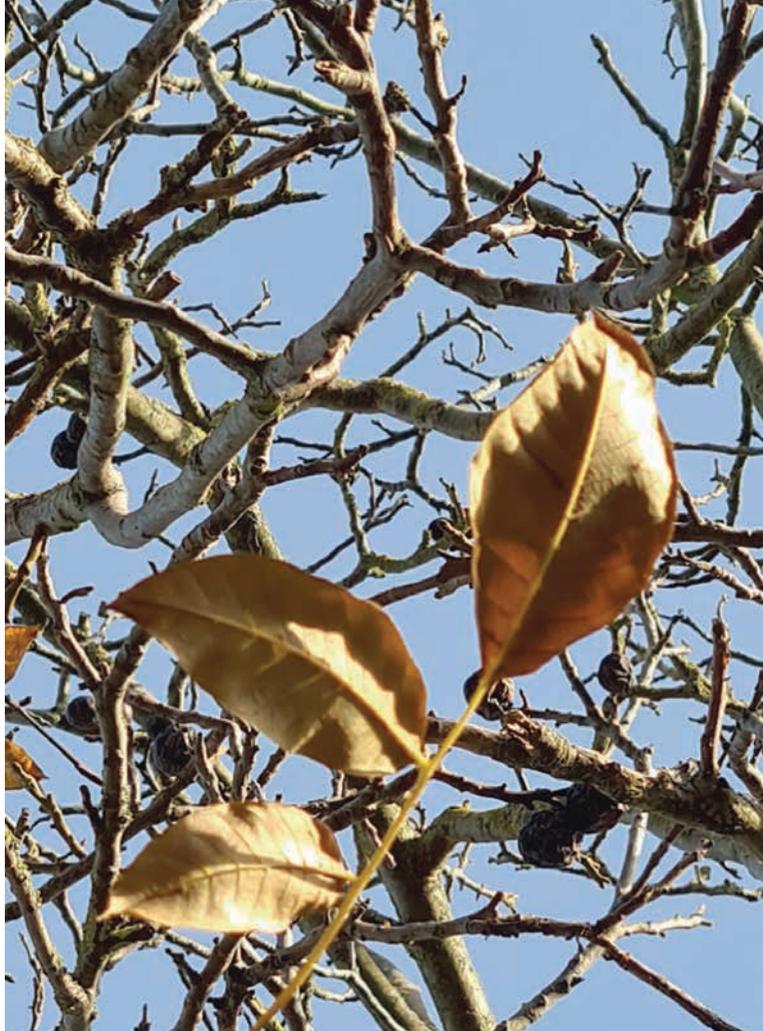
Wer sagt denn sowas?

Auf keinen grünen Zweig kommen. Vielleicht kennt ihr diese Redensart – wenn ich auf keinen grünen Zweig komme, dann habe ich keinen Erfolg im Leben, dann misslingt mir alles. Denn der grüne Zweig steht als Symbol für die Fruchtbarkeit, für Erfolg.

Woher diese Redensart kommt, ist nicht ganz eindeutig. Es gab früher einen alten Rechtsbrauch, wonach der Käufer eines Grundstücks vom Vorbesitzer einen grünen Zweig entweder überreicht bekam oder diesen als Markierungszeichen auf dem übereigneten Grundstück, z. B. auf einer Wiese, vorfand.

Die Redensart kann ihren Ursprung aber auch in der Bibel haben, im alttestamentlichen Buch Hiob. Da heißt es im 15. Kapitel (Vers 32): „Bevor sein Tag kommt, welkt er hin und sein Palmzweig grünt nicht mehr“, oder wie Martin Luther es übersetzte: „Er verwelkt noch vor der Zeit, und sein Zweig wird nicht mehr grünen.“

Hiob wird in dem Buch als gerechter Mensch beschrieben, der Gottes Willen in allem befolgt. Dann bricht das Leid in sein Leben:



Seine Kinder sterben, er verliert all seinen Besitz und wird schwer krank.

Hiob fragt sich, warum ihm solches Leid widerfährt. Drei Freunde besuchen ihn und versuchen Hiob zu überzeugen, dass er gegen Gott gesündigt habe und deshalb gestraft worden sei. Doch Hiob besteht darauf schuldlos zu sein. Darauf antwortet ihm einer seiner Freunde, Elifas, in seiner zweiten Rede und spricht allgemein über die Frevler, die aufgrund ihres Verhaltens auf keinen grünen Zweig kommen.

Gemeint ist natürlich Hiob, der an seinem Unglück selbst schuld sei. Doch diese Schuld weist Hiob erneut weit von sich.

Das Buch Hiob geht der Frage nach, warum es Leid in der Welt gibt. Die Frage bleibt letztendlich offen. Doch es wird deutlich, dass Leid keine Strafe Gottes ist. Am Schluss des Buches spricht Gott mit Hiob und nimmt alles Leid von ihm.

Bild: Peter Kane

BIBEL WELT
HÖREN UND STAUNEN

1000 m²
Spiel, Spannung
und **Abenteuer** für
Groß und Klein.

DAS BIBLISCHE ERLEBNISHAUS IN SALZBURG.
Plainstraße 42 A • 5020 Salzburg • Tel. 0676/87 46 70 85
E-Mail: info@bibelwelt.at • Internet: www.bibelwelt.at

Etwas zum Schmunzeln . . .



„Diese Rosen sehen so perfekt aus, als wären sie künstlich. Sind sie künstlich?“
Die Verkäuferin lächelt: „Natürlich.“ –
„Wirklich? Natürlich?“ – „Aber nein, künstlich.“ – „Was denn nun, natürlich oder künstlich?“ – „Künstlich natürlich.“



CHOR AN ST. AGNES ... CORONA-FERNPROBE



Mark Twain galt als vollkommen un-musikalisch. Eines Tages gab er aber damit an, dass er trotzdem musikalisches Talent besitze, und erzählte: „Als ich klein war, wurde einmal unsere Stadt überflutet. Mein Vater konnte sich mit Mühe auf ein Bett retten, das flussabwärts trieb!“ – „Und was hat das mit Musikalität zu tun?“, wollte ein Zuhörer wissen. Mark Twain lächelte und meinte: „Ich habe ihn auf dem Klavier begleitet!“



„Fabian“, schimpft Frau Braun mit ihrem Sohn, „ich habe gesagt: nur ein Stück Kuchen! Und du hast drei gegessen!“ – „Entschuldige, Mama, ich hab mich verzählt.“



Wir gratulieren

Oktober 2021



Josef Ehrschwendtner, 85 Jahre.



Erika Kner, 80 Jahre.



Alois Luginger, 80 Jahre.

75 Jahre: Elfriede Pfeiffer, Christine Kipman, Werner Eichberger, Thomas Leberer, Maria Reiser, Albert Morocutti.

80 Jahre: Alois Mayer, Hubert Stockinger.

85 Jahre: Elisabeth Altenberger, Ida Pachler.

91 Jahre: Engelbert Gschaider.



Friedlinde Beimpöck, 80 Jahre.



Franz Steinböck, 80 Jahre.



Johanna Standl, 80 Jahre.

November 2021

75 Jahre: Katharina Dirnhofer.

80 Jahre: Johann Hauser.

85 Jahre: Jakob Bernegger, Franz Luginger.

91 Jahre: Elisabeth Huber.

94 Jahre: Gottfried Traintinger.



Johann Kaschnitz, 80 Jahre.



Goldene Hochzeit feierten Monika und Gottfried Jell.



Goldene Hochzeit feierten Christine und Hermann Schmutzler.

„Es gibt keinen Weg zum Glück. Glückseligkeit ist der Weg.“

Buddha



**In der Taufe
Gott anvertraut**

► **Juli:** Michael der Kathrin Schmidhuber und des Peter Traintinger.

► **August:** Helena Maria des Goran und der Marija Stojcic, geb. Crnogorac
● Anna des Johann und der Verena Größlhuber, geb. Burgsteiner ● Valentina vom Andreas und der Claudia Schmiderer, geb. Hagn (Innsbruck).

Taufen auswärts: Luis Jonas Frauscher, Kilian Stankovic, Rafael Beylich, Maximilian Wörgötter.



**Wir gedenken
unserer Verstorbenen**

► **Juni:** Brigitta Brand, 55 Jahre. Helga Zwifl, 80 Jahre. Ingrid Raffler, 78 Jahre.

► **Juli:** Ida Kobler, 89 Jahre. Franz Neuhauser, 85 Jahre. Kreszentia Wagner, 94 Jahre.

► **August:** Gottfried Traintinger, 80 Jahre. Georg Florian Forsthuber, 57 Jahre.

Antheringer Pfarre im Internet:

www.pfarre-anthering.at

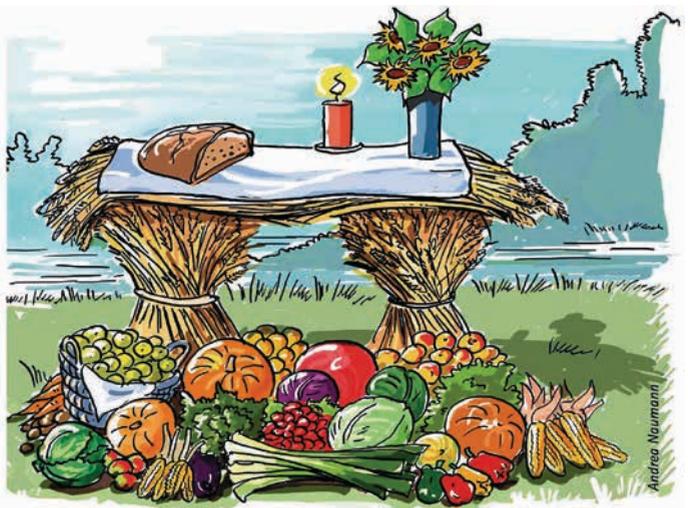
Auf den Webseiten finden Sie aktuelle Informationen zum Pfarrgeschehen, Gottesdienstordnung, Pfarrbriefe, Ministrantenpläne ...

Kontakt: Tel. **06223/2265-10** oder per Mail:
pfarre.anthering@pfarre.kirchen.net

Wir feiern Erntedank

In diesem Monat, am letzten Sonntag, feiern wir in der Kirchengemeinde das Erntedankfest. Die Kirche ist geschmückt und rund um den Altar liegen viele unterschiedliche Sorten von Gemüse, Getreide und Obst. Wir bringen dem lieben Gott etwas von dem, was wir auf den Feldern und in den Gärten in den letzten Wochen und Monaten geerntet haben.

Heute ist es für die meisten Menschen nicht mehr üblich, ihre Lebensmittel selbst zu ernten; wir kaufen sie in der Regel in Geschäften ein. Deshalb wissen wir auch nur noch wenig darüber, wie anstrengend das Aussäen der Samen, das Pflegen der Pflanzen und das Ernten der Früchte sein kann. Auch wenn vieles heute mithilfe von Maschinen gemacht wird, weniger mit Handarbeit. Und etwas anderes ist für die meisten von uns auch ein wenig in Vergessenheit geraten. Dass es keine Selbstverständlichkeit ist, dass man nach der ganzen Arbeit auch wirklich ernten kann.



So vieles kann passieren. Stürme oder Feuer können die Ernte vernichten. Es kann zu wenig regnen, sodass die Pflanzen nicht wachsen können. So etwas ist sehr schlimm.

Früher und heute noch in anderen Ländern bedeutet das, dass die Menschen nichts oder zu wenig zu essen haben und hungern müssen. Deshalb danken wir Gott, wenn übers Jahr alles gut gegangen ist und wir bzw. die Landwirte ausreichend ernten können. Zugleich denken wir an diejenigen, die weniger oder gar nichts zu essen haben und teilen mit ihnen: Indem wir die Lebensmittel, die am Altar in der Kirche liegen verschenken oder indem wir etwas Geld spenden.

Dürnberger

elektro

ANTHERING

Tel.: +43-(0)6223/2802

www.elektro-duernberger.com

Stainachstrasse 1 A-5102 Anthering

elektro-duernberger@elektro-duernberger.com